

irrsinniger Arbeitsmensch. Verschläng gierig Tatsachen, vergaß nie etwas, stellte sich selbst ein ganzes Weltall zusammen: Namen, Orte, Fachausdrücke, das Äußere von Menschen und Dingen, menschliche Eigenheiten, Anekdoten, Gespräche. Diese verwob er in seine Romane. Er schuf ungeheure Panoramen der französischen Gesellschaft, gewaltige Prozessionen, die kein Ende nahmen. Sein Werk ist so gigantisch, daß man ein Leben mit der Lektüre Balzacs verbringen kann, Jahrzehnte hindurch das Leben seiner zwei- bis dreitausend Charaktere zu studieren vermag.

Und was weiß man, wenn dieses Studium beendet ist? Man kennt genau die bürgerliche französische Zivilisation, die Hohen und Niederen, die Armen und Reichen, die Guten und Schlechten. Man sieht, wie die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, wie die Habgierigen die Guten, Geduldigen, Ehrlichen verschlingen und schließlich an der eigenen wahnwitzigen Habgier zugrunde gehen. All dies ist lebendig, geistreich, echt, wie nur ein Genie es zu schildern vermag, und die Werke halten uns zuerst in ihrem Zauber gebannt. Wie wundersam ist es doch, die Welt kennen zu lernen, während man ruhig daheim sitzt! Nach einigen Monaten jedoch regt sich in uns ein anderes, ein vertrautes Gefühl: wir kennen das nun alles schon, wozu weiter lesen? Das Leben ist abscheulich, grausam, es erfüllt uns mit Ekel und nun beherrscht uns ein Gedanke: kann es denn nicht geändert werden? Gibt es kein Mittel? Von diesem Augenblick an aber ist Balzac für uns erledigt.

Denn, insofern es die »Comédie Humaine« anbetrifft, gibt es keine Rettung. Balzac gehörte viel zu sehr seiner korrupten Zeit an, um sich eine kooperative Welt vorstellen zu können. Selbstverständlich sah auch er den Klassenkampf und stellte sich auf die Seite — des Geldes. Ein leidenschaftlicher Konservativer, sprach er von „den zwei ewigen Wahrheiten: der Monarchie und der katholischen Kirche“.

Seine politische Einstellung ist in der Formel enthalten: „Das Volk muß unter dem stärksten Joch gehalten werden, das es gibt“. In seinen Romanen finden wir ungeheuerer philosophische und wissenschaftliche Kenntnisse; dennoch geht aus ihnen nur eines klar hervor, nämlich, daß Begehren, Phanta-